

Theodor Rüst

Gan-eden ha-elohim d. i. Das Paradeiß Gottes : in welches der Seelen nach schon auffgenommen Der WohlEhrwürdige/ Groß-Achtbar und Wohlgelahrte Herr/ Herr M. Martinus Hedenus, getreuer Prediger und Seel-Sorger an der Dom-Kirchen in Güstrow/ und am Tage der Begräbnüß seines Leibes den 4. Augusti, anno 1689, seiner hinterlassenen hochbetrübten Fr. Wittwen und herzgeliebten Söhnen zum Trost vor Auffhebung der Leichen im Pfarr-Traur-Hause in der Abdanckung vorgestellet

Güstrow: Spierling, 1690

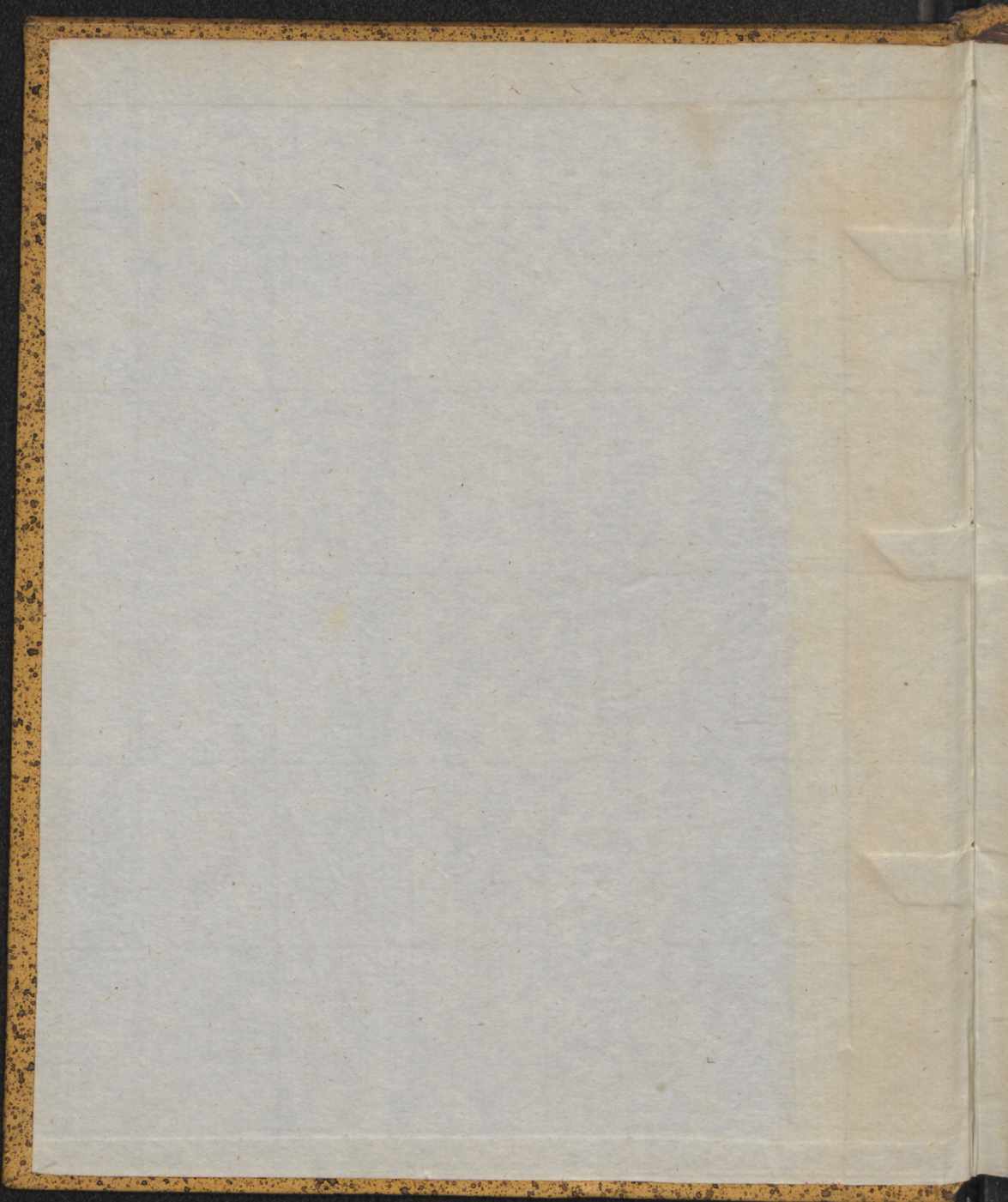
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777517590>

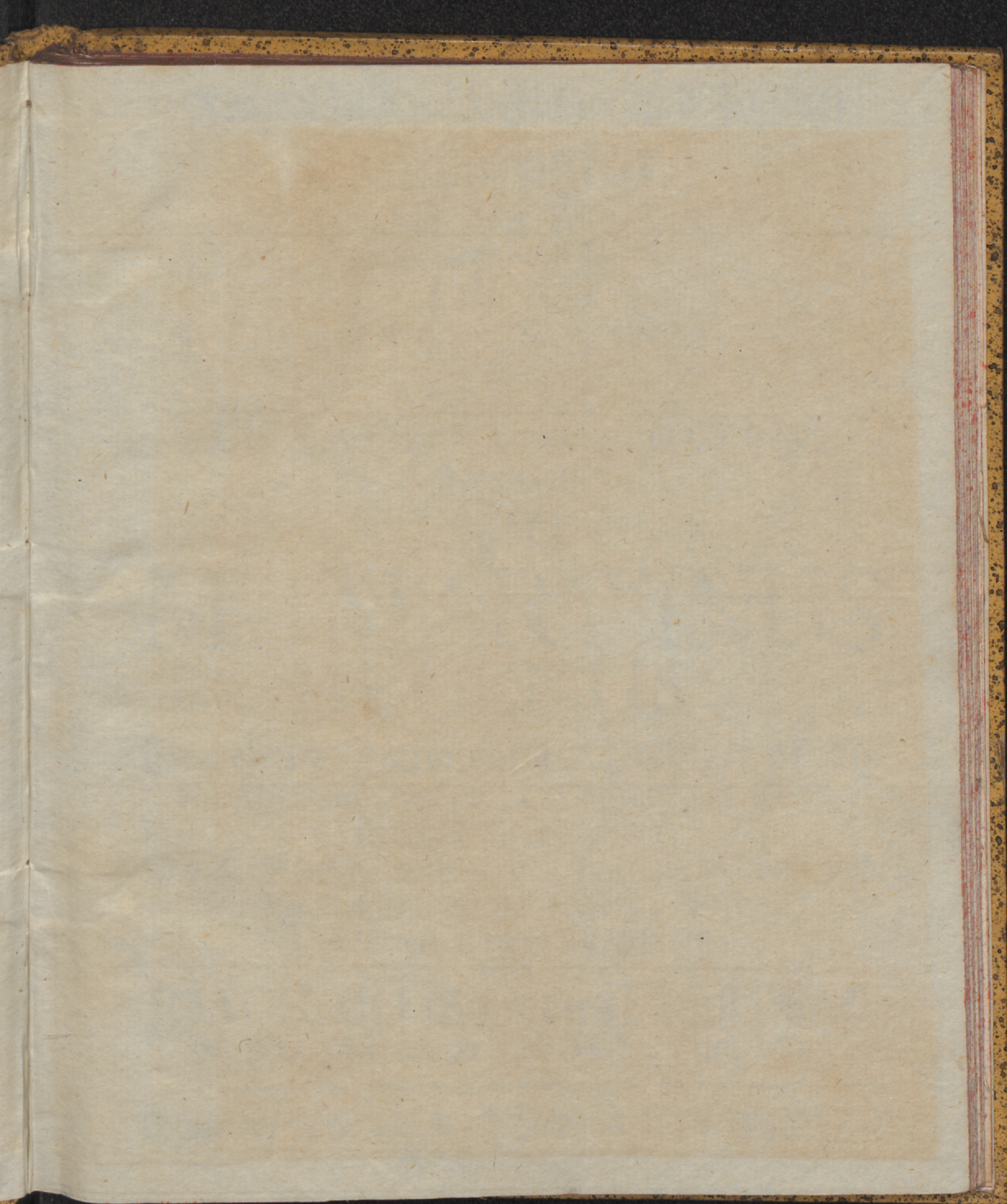
Druck Freier  Zugang

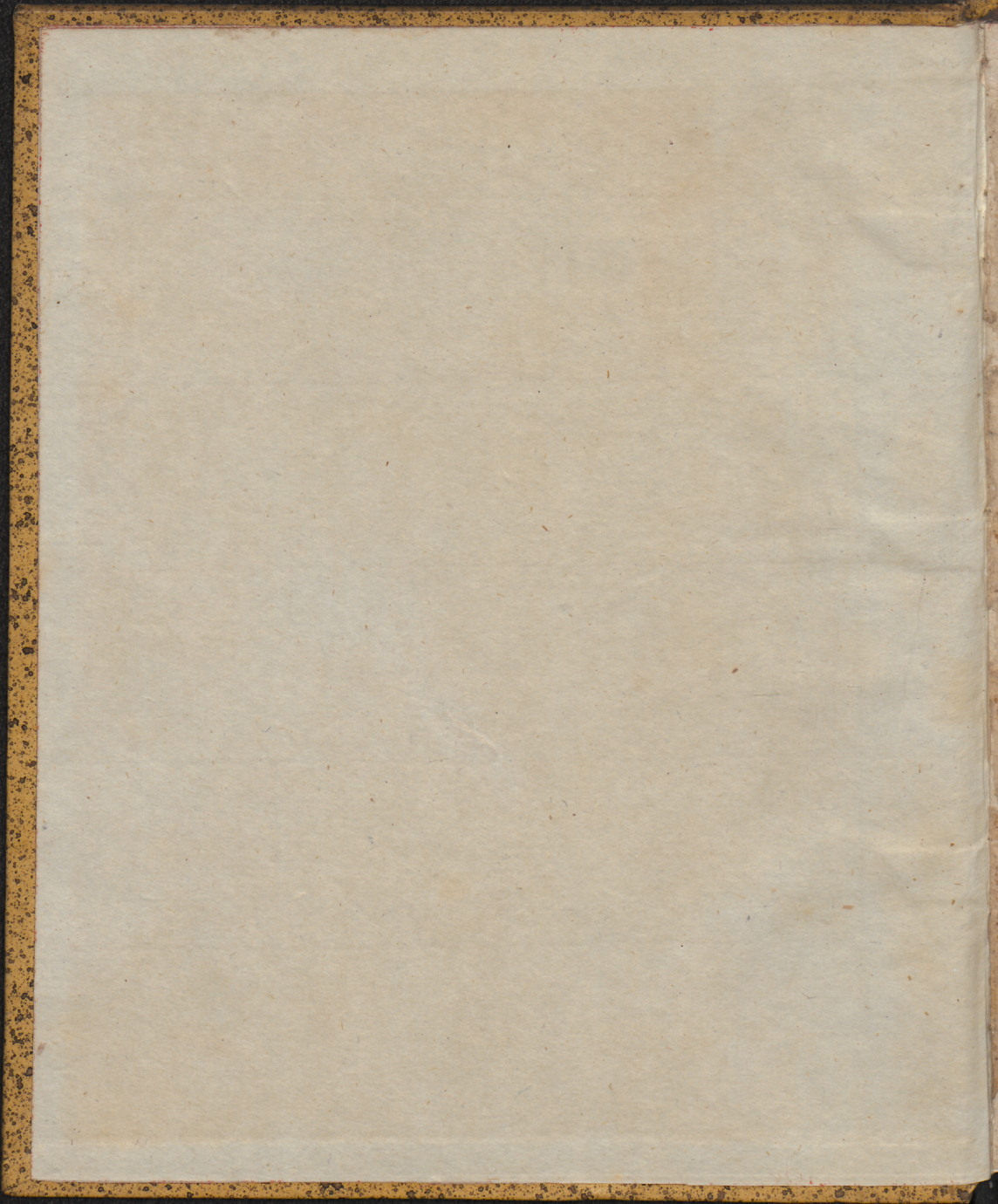


Schröder, J.,
auf M. Hedenus.

Güstr. 1689.







דְּרִיבָהּ הָאֱלֹהִים

d. i.

Das Paradies Gottes /

in welches der Seelen nach schon auffgenommen

Der WohlEhrwürdige / Groß-Nachtbar und
Wohlgelahrte Herr /

HEXX

M. MARTINUS HEDENUS,

getreuer Prediger und Seel-Sorger an
der Dom-Kirchen in Güstrow /

und am Tage der Begräbnuß seines Leibes
den 4. Augusti, anno 1689,

seiner hinterlassenen hochbetrübten Fr. Wittwen und
berzgeliebten Söhnen zum Trost

vor Aufhebung der Leichen im Pfarr-
Traur-Hause

in der Abdankung
vorgestellet

von

THEODORO RÜSTIO, Pastore
zu Reinschagen.



Güstrow / Gedruckt durch Johann Spierling / 1690.

Præmissis honorum titulis.

S Nter den vielen Gebräuchen/ welche viele Völcker bey ihren Begräbnüssen gehabt/ ist dieser nicht der geringste gewesen/ daß sie auff die Gräber der Ibrigen haben etwas setzen und bilden lassen/ welches entweder die Tugend der Verstorbenen angedeutet/ oder zu derselben Profession sich geschicket. So haben die Griechen auff das Grab Cernidæ einen Löwen/ und auff Des Platonis Grab einen Adler gesetzt/ weil jener wie ein Löwe ritterlich gefochten/ dieser aber wie ein Adler an Weißheit hoch gestiegen. Die alten Egypter setzten auff das Grab einen Phoenix, mit dieser Beschrift: Evolabit. Die Persier setzten die Sonne darauff / mit diesem Beworte: Orietur. Die Römer pflanzten Säulen und grosse Bildnüssen der Verstorbenen oder anderer auff die Gräber; wie dann dem Scipioni das Bildnuß Ennii auff's Grab gesetzt worden. Bey den Spartanern wurden den tapffern Kriegern Säulen mit Lob-Sprüchen auffgerichtet. Dem Orpheus haben die Alten auff's Grab eine Lenze gesetzt/ mit diesem Worte: Lulit. Archimedes, der alte Mathematicus zu Syracusen/ hat von seinen Freunden begehret/ daß sie auff sein Grab sollten setzten eine Himmels-Kugel mit einer länglichten Säule. Der N. Cæcilius hat auff das Grab Kaysers Maximiani, nachdem derselbe durch das Exempel des Phoenix-Vogels zum Christenthum und Glauben von der Auferstehung be-

Coel. Rhodig.
A. L. l. 9. c.
44.

Alex. ab
Alex. gen-
dier. l. 3. c. 7.
Alian. V. H.
l. 9.
Becker Orat.
extempor.

Pfefferkorn
Parniat.

Abdanckungs · Rede.

befehret / auch einen Phoenix setzen lassen. Auff das Grab des Italiänischen Poeten / Dantis Aligerii zu Ravenna in Frankreich / sind Palmen und Lorbeer · Bäume gesetzt worden / mit diesen Worten: Honori & virtuti. Anderer distmal zu geschweigen.

Allerseits hochgeneigt · anweisende Auffmerker / es ist vor vierzehnen Tagen fast sehr geschwind / doch nach dem h. Willen Gottes / allhier Todes verblichen / der Wohl Ehrwürdige / Großachtbar und Wohlgelahrte / Herr M. Martinus Hedenus, ben fünf Jahren gewesener treuer Prediger und Seelen · Sorger an hiesiger Dom · Kirchen / mein im Leben liebwehrtester und vertrautester / auch nach seinem sel. Tode unvergeßlicher Freund ; Wir gehen izt damit umb / daß wir den entseelten Körper mit Christ · üblichen Ceremonien in sein Grab zur Ruhe bringen wollen : Wann nun von mir begehret würde / daß ich dem sehl. Verstorbenen zu Ehren etwas auff sein Grab bilden solte / so wolte ich mahlen das Paradeiß Gottes / den dritten Himmel / nach allen den Farben und Beschreibungen / damit es der heil. Geist in seinem Worte schon längst abgezeichnet hat / und wolte darzu setzen diese Überschrift : Nach guter Arbeit / schwerer Mühe und vieler Unlust / herrlicher Lohn / ewige Ruhe und himanlische Wollust.

Den ersten Menschen / welchen der allmächtige Schöpffer Himmels und der Erden erschaffen / setzte er in den Garten Eden, welchen man

Xij

sonst

Boiffard. in
Icon.

Apoc. 2. 7.
2. Cor. 12. 4.

Gen. 2. 8.

Abdanckungs - Rede.

Ecel. 2. 8.

1. Cor. 13. 47.

Luc. 23. 43.

Apoc. 2. 7.

2. Cor. 12. 2. 4.

Erasm. Adag.

P. m. 32.

sonst das Paradiß nennet / wegen aller ¹⁷² Wol-
lust und Ergezligkeit / die sich darin gefunden / da
der Mensch nicht allein innerlich an der vollkom-
menen Weißheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit sei-
ne Lust / sondern auch äusserlich an so mancherley
schönen Bäumen / Thieren / Vögeln und Fischen
seine Ergezligkeit gehabt / weil er über dieselbe ge-
herrschet und derselben genossen können / nach al-
ler Lust seiner Seelen. Unter die irdischen
Glückseligkeiten des weisesten Königs Salomo
hat er selbst gerechnet und gerühmet die Garten
und Lust-Garten / in seiner Sprache פַּרְדֵּי־הַגֶּן
die Paradiese / darin er Weinberge und allerley
fruchtbahre Bäume gepflanzt / darin er Sängere
und Sängereinnen / allerley Seitenspiel und Wol-
lust gehabt / und seinem Herzen keine Freude ge-
wehret. Daher hat nachmals der HERR vom
Himmel die ewige Freude seines Himmels mit
dem schönen Nahmen des Paradieses benennet /
wenn er dem bußfertigen Sclaver am Kreuz
verheissen / er solte mit ihm im Paradiß seyn ;
wenn er seinen gläubigen Ubertwindern verspro-
chen / er wolle ihnen zu essen geben von dem Holz
des Lebens / das im Paradiß Gottes ist ;
wen er seinen außerswählten Rüstzeug Paulum ent-
zucket hat in den dritten Himmel / in das Paradiß /
da er unaussprechliche Worte gehöret / die kein
Mensch sagen kan. In den Poetischen Gedichten
werden mit vielen Lob-Verse beschriben die Gar-
ten Adonidis, eines Liebhabers der Göttin Veneris.
In

Abdanfungs · Rede.

In den warhafftigen Historien find sehr berühmt die Lust · Garten in Ost · Indien / in Japan / in Babel / in Persien / in Spanien / in Italien / in Marocco / und andern Königreichen / deren Fürtreffigkeiten man numehr auch in Teutschland lesen kan in den sogenannten Relationibus Curiosis Happelli. Ein ander Auctor, Bisselius, beschreibet einen güldenen Garten in dem mittägigen America, in Peru, welcher mit Golde gepflastert / und mit güldenen Bäumen in einer zierlichen Ordnung besetzt / deren Stämme / Aeste / Zweige / Blätter und Früchte von dem feinsten Golde / in solcher Grösse als andere natürliche Bäume / in so vieler Anzahl / als der grünen Bäume irgend in einem Baum · Garten oder Lust · Walde stehen mögen. Was nur von zween · oder vier ·füßigen Thieren / Vögeln und Gewürm in Peru geleet / das alles sey in dem Garten von lauter Golde und Edelgesteinen recht nach dem Leben abgebildet und formiret, ja alle Blumen / Pflanzen und Kräuter wären ebenmäßig gülden. Das mag wol ein hochschätzbarer Garten seyn! Was die heutige hoffärtige Welt auff schöne Lust · Garten wendet / wie fest sie dieselbe von aussen verwahre / mit wie vielen raren Bäumen / Blumen / Pflanzen / Wasser · Künsten / ausgehauenen Bildern und Grotten sie dieselbe inwendig ausziere / daß man Argus · Augen von nöthen alles in Augenschein zu nehmen / das weiß jederman. Und wenn man heute einen angenehmen Freund ehren / und demselben eine sonderbare Lust machen wil / so führet man ihn in solche köstliche Lust · Garten.

Xlij

bat.

vid. Tom. IV.
num. 20. p. m.

153.

in Argonaut
l. 14. c. 8.

Conf. citat.
Relat. curios.
Tom. III.
num. 89. p. m.
710.

Abdankungs - Rede.

Ebr. 13. 20.

Joh. 12. 26.

Luc. 23. 43.

Apoc. 2. 10.

hatte vormals der grosse Hirte der Schaffe / unser **HERR** Jesus / gesagt: Wo ich bin da sol mein Diener auch sehn; und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren. **ER** ist aber im himmlischen Paradiß / so soll dann auch sein Diener / der sel. Herr M. Hedenus, da sehn. Und weil derselbe seinem **HERREN** Jesu treu gedienet / auch treu geblieben biß in den Tod / so hat ihn der himmlische Vater nun geehret / und zu seinem Preis auffgenommen in das Paradiß / des klopfet er iß in die Hände. Hedenum ins himmlische Eden, das reimer sich wol zusammen.

Zwar es hat der himmlische Vater ihn auch in dieser Welt geehret / und ihm mancherley verliehen / daran er sein Eden, Lust und Freude gehabt; ein Eden an seiner ehrlichen Geburt von Christl. und gottseligen Eltern; ein Eden an dem Bade der Wiedergeburt und Erneuerung / durch welches er schon hie selig gemacht worden; ein Eden an seiner wolgerathenen Außerziehung in der Zucht und Ermahnung zum **HERREN**; ein Eden an seiner gründlichen Unterweisung in allerley guten Künsten und Sprachen / und daher erlangten vielen schönen Wissenschaften; ein Eden an seinem Beruf zum h. PredigAmpt / welcher vor fünf Jahren eben an dem heutigen 10. Sonntage nach Trinitatis geschehen; ein Eden an seinem vom **HERREN** erlangten tugendsahmen Ehe-Weibe / die ihm eine Wendula und Kummerwenderin gewesen / die er viel ädler gehalten als die

Tit. 3. 3.

Eph. 6. 4.

Abdanckungs-Rede.

Die köstlichen margariten und Perlen / die ihm viel liebes und kein leides sein Lebenlang gethan / auff welche sich sein Herz hat können verlassen; Die / wenn es in seinen Gedanken genebelt / als seine Anmuths-Sonne durch ihre Freundlichkeit wieder schön Wetter gemacht; ein Eden an vier lieben Söhnlein / über welche er sich oftmahls in meiner Gegenwart herzlich gefreuet und gesagt: Wohl dem / der seinen Köcher derselben voll hat!

Allein / gleich wie jener Garten Eden gegen Morgen / darin die ersten Menschen gesetzt waren / längst vergangen / also sind auch alle erzählte עצמות (Ergezlichkeiten) des sehl. Hn. M. Hedeni auch nicht beständig gewesen. Seine liebe Eltern und eines von seinen Söhnlein hat der Tode schon hingenommen; Seine Gaben und Wissenschaften werden heute mit ihm begraben werden; sein herzgeliebtes Ehe-Weib hat er müssen verlassen; und sein h. Ambt wird künftig ein ander empfangen. So mußte er dann in ein ander Eden, in das Paradies Gottes / eingeföhret werden / da seine Lust ewig-beständig sey. Dis Paradies (welches sonst auch das neue Jerusalem genennet wird) ist auch von lauterem Golde erbauet / weit besser als der güldene Garten in Peru; Seine Mauern sind von Jaspis / und die Gründe der Mauern sind geschmückt mit allerley Edelsteinen; seine zwölf Thore sind zwölf Perlen / und die Gassen derselbigen Stadt sind lauter Gold / als ein durchscheinend Glas; wie

Prov. 31. 10,
11, 12, 101

Pf. 127. 5.

Abdankungs-Rede.

El

Apoc. 21. 18.
seqq.

Jo

Joh. Rist in
dem Him-
mels-Liede:
O Gottes
Stadt &c.

Lv

A

wie es vormals ein Engel Gottes dem h. Apo-
stel Johanni im Gesicht gezeigt / und von jenem
rüstigen Poëten also besungen worden: O Gottes
Stadt! Aus adlen Steinen sind gemacht
dein hocherbaute Mauren/
von Perlen ist der Thore Pracht/
welch' unverweßlich tauren:
Nur Gold bedecket deine Gassen/
da täglich sich muß hören lassen
ein Lobgesang / man singt alda
das freudenreich' Allelujah.
Da sind der schönen Häuser viel/
ganz von Sapphir erbauet/
des Himmels Pracht hat da kein Ziel/
wer nur die Dächer schauet/
der findet lauter gülden Ziegel/
ja gülden Schlösser / gülden
Kiegel.

T
E

Apoc. 7. 15,
16, 17.

Da ist der sel. Hr. M. Hedenus vor dem Stuhl
Gottes / und dienet ihm Tag und Nacht in sei-
nem Tempel / und der auff dem Stuhl sizzet / woh-
net über ihn. Es hungert ihn nun nicht mehr / es
durftet ihn auch nicht mehr; es fällt auff ihn nicht
die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das
Lamm mitten im Stuhl weidet ihn / und leitet
ihn zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und
Gott

Abdankungs - Rede.

Gott wischet ab alle Thränen von seinen Augen.
Er hat da für hiesige gute Arbeit herrlichen
Lohn/ für hiesige schwere Mühe ewige Ruhe/
für hiesige viele Unlust himmlische Wollust.
O ein seliger Wechsel!

So herrlich und selig aber der Zustand des
sel. Hr. M. Hedeni in dem himmlischen Eden und
Paradies Gottes ist / so höchst jämmerlich und
betrübt ist hingegen der Zustand seiner hinterlasse-
nen Fr. Wittwen und deren noch sehr zarten Kin-
der. Der Todt hat sie aus ihrem lustigen Eden
in ein verwirretes Babel und in ein Jammer-
Thal gejagt. Sie ist nun ein Weib das Leide
trägt / und ihr Mann ist gestorben; ihre Kinder
sind nun Waisen / und haben keinen Vater. Sie
ist nun nicht mehr eine Naëmi, sondern eine Mara,
denn der Allmächtige hat sie sehr betrübet. Da-
her fließen ihre beiden Augen mit Wasser / daher
steigen so viel ängstliche Seufzer aus ihrer tiefen
Brust / am allermeisten betrübt darum / daß sie
das holdselige Angesicht ihres herzgeliebten Ehe-
Herren nicht mehr sehen sol. Denn dis ist die Art
der allervertrauesten ehelichen Freundschaft /
daß / wo eine Person hinkommet / dahin folget
auch das Herz der andern in den Gedanken nach.
Die Magnet-Nadel richtet sich niemahl so genau
gegen die Mitternacht / als das Herz eines treuen
Ehegatten nach dem andern; denn jene hat noch
in den meisten Orten der Welt ihre Abweichung /
dieses aber wil keine überall zulassen.

Wo der
Schatz

2. Sam. 14. 5.
Thren. 5. 3.

Ruth. 1. 20.

Matth. 6. 21.

Abdankungs · Rede.

Schatz ist/ da ist auch das Herz. Wir sagen wol bistweilen · Das Herz bekümmere sich nicht umb das / was das Auge nicht sieht / aber es ist dieses nicht allemahl wahr. Denn offters lassen sich die Gedanken mit keinen Meilen ausmäßen / und es ist ihnen bistweilen kein Grab zu weit entlegen / keine Grufft zu fest verschlossen / da sie nicht auff den Fersen gleichsam nachfolgen sollten. Der Todt ist zwar sonsten kalt / aber sein Frost löschet die Flammen bey DEN Ehe-Leuten nicht aus / welche es recht treu mit einander gemeinet. Was die Feder auff Papier / oder der Pinsel an die Wand mahlet / das wischet endlich die Nässe wiederum ab; allein / was rechte wohlgegründete Liebe (wie als sie gewesen) in die Herzen schreibet / das ist auch noch in der finstern Erde zu lesen.

Diesemnach wird verhoffentlich niemand der Hochbetrübtten Fr. Magisterin Hedenin verdenken / daß Sie mit vielen Thränen in Herzens-Wehe Muth ihrem sel. Liebste-gewesenen Ehe-Herrn das letzte Ehren-Geleite geben wird. Denn so wenig sonsten Wunden ohne Blut / so wenig kan auch dieses Leid ohne Thränen seyn / da EYN eheliches Herz gewaltfam durchgehauen die eine Helffte in die schwarze Erde verscharrt / und die andere Helffte in dem halb-todten Körper blutig hangend sehen muß. Vielmehr wird ein ieder weinen mit diesen weinenden / und traurig seyn mit diesen traurigen. Ja es trauret auch schon das Ehrwürdige Ministerium dieser Fürstl. Stadt Büstrow / daß der allerhöchste GOTT so bald wieder einen Riß gethan an ihrem Collegio / da kaum ihre Lücken wieder gebauet / und ihre erledigte Stellen mit geschickten Männern wieder besetzt waren. Es trauret herzlich mit der gegenwärtige Hochbetrübtte Herr Schwieger-Vater des sel. Fr. M. HEDENI, daß der liebe GOTT einen so vernünftigen und ehrerbietigen Schwieger-Sohn so gar bald weggenommen. Es trauret mit der einige übrige Bruder des sel. Hn.

Abdankungs-Rede.

Hn. M. HEDENI / daß er der vertraulichen Gemeinschaft seines Bruders künftig entbehren sol. Es trauren mit seine in hiesiger Dom-Kirchen gehabte Pfarr- und Beicht-Kinder / daß sie seine Unterweisung und Tröstung nicht länger genießen sollen.

Es trauren mit alle andere Bluts- und Nuths-Freunde hier und an andern Orten. Und so ich mich unter dieselbe auch rechnen würde / würde ich darum nicht thörllich thun / denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich habe nun schon sechzehn Jahr mit dem sel. Manne in vertraulicher Freundschaft gelebet; Ich habe grosse Freude und Bonne an diesem HEDENO gehabt; Ich habe niemals anders als redliche Aufrichtigkeit verspüret; Er hat gegen meine zween Söhne / gegen den aeltesten und gegen den jüngsten / sich recht väterlich erwiesen / darum betraure ich billig umb so viel mehr diesen schnellen Verlust. **אֵלֹהֵינוּ** Es ist mir leid umb euch / mein redlicher und gutthätiger HEDENE. Der **HEKX** vergelte Euch eure That / und euer Lohn müsse vollkommen seyn bey dem **HEKXN**. Der **HEKX** gebe Euch / daß ihr findet Barmherzigkeit bey dem **HEKXN** an jenem Tage!

Als wir aber mit vielen trauren den uns allen liebgewesenen Hn. M. HEDENUM vom Tode nicht wieder befreien / sondern nur die schon schmerzliche Wunden der Hochbetrübten Fr. Wittwen noch schmerzlicher machen werden; so wünschen wir vielmehr von Herzen / daß der Vater aller Barmherzigkeit und Gott alles Trostes wolle kräftig trösten die Hochbetrübte Frau Wittwe und deren zarte Wäysen / die da izt sind in grosser Trübsal / damit sie dieselbe in großmüthiger Gedult überwinden / und / in gottseliger Erwägung des höchstseligen Zustandes ihres Herzgeliebten Ehe-Herrn und Vaters / welcher der Seelen nach in dem Paradeiß Gottes schon reichlich getröstet wird / alle Kreuzes Bitterkeit verüssen / mit der gewissen Hoffe

2. Cor. 13. 6.

2. Sam. 1. 16.

2. Sam. 1. 16.

Ruth. 2. 12.

2. Tim. 1. 18.

Abdankungs - Rede.

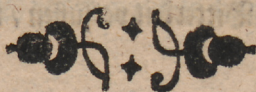
Tob. 3. 22.

Hoffnung / daß der GOTT Israel ihnen allerseits nach dem Ungewitter werde wieder lassen die Sonne scheinen / und nach ihrem heulen und weinen sie überschütten mit vielen Freuden.

Und da dann auch zu einiger Linderung des grossen traurens bey der Hochbetrübten Fr. Wittwen gereicht / daß Meine allerseits mit gebührenden Titeln Hochzuehrende Herren / ihre beständige affection gegen den sel. Hn. M HEDENUM zu bezeugen und dessen Cörper bis an sein Ruhe-Kämmerlein zu begleiten / in so Hochansehnlicher Menge sich eingefunden / so erkennet die Frau Wittwe nebenst ihrem Herzgeliebten Hn Vater solches alles mit gebührendem Dienstschuldigen Danck / herzlich wünschendes / daß der grundgütige GOTT von Meinen hochzuehrenden Herren und dero gesammten Häusern solche schmerz bringende Traur-Fälle noch lange in Gnaden abwenden / und Sie hingegen mit aller verynüglicher Edens-Lust und Freude reichlich ergezen wolle. Sie verpflichten sich auch daneben gegen einen jeden / daß Sie alle hiedurch erwiesene hohe Ehre und Freundschaft bey aller Begebenheit mit angenehmen Gegen-Diensten zu erwiedern höchst-gelissen seyn werden

Der HERR aber / der GOTT über alles lebendige Fleisch / der HERR der grossen Erndte / der ErzHirt und Bischoff unserer Seelen / wolle zu rechter Zeit wiederum einen Mann setzen über diese Gemeine / der vor ihnen her aus- und eingehe / und sie aus- und einführe / daß die Gemeine des HERRN nicht lange sey wie Schaffe ohne Hirten / sondern daß sie geweidet werde mit aller Treu / und endlich davon bringe der Seelen Seligkeit / als ihres Glaubens

E N D E.

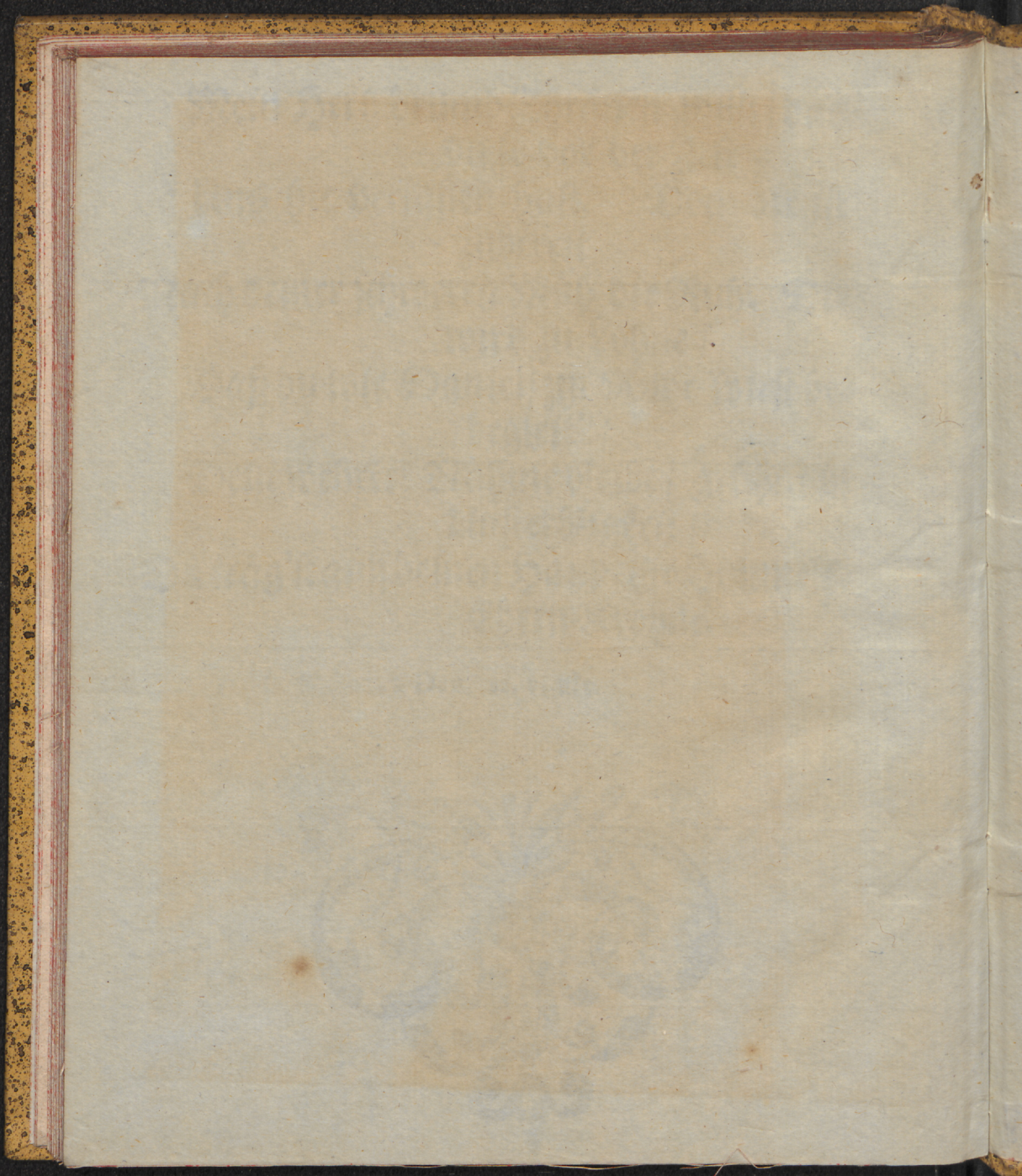


Epistola

Matth. 9. 38.
1. Pet. 2. 25.

Num. 27. 16.
17.

Pfalm. 78. 72.
1. Pet. 1. 9.





PERSONALIA.

matteter und nunmehr entseelter Körper
in die Erde gesencket werden / daß er
ruhe biß an den schierst künfftigen Jüngst
da er mit der Seelen wieder wird verein
den und frölich auferstehen zum Ewige
Wir aber mögen seinen ganz unvermut
riß woll zu Herzen nehmen / und flehe ich
der uns diesen Sonntag abermahl zu eine
nen Sonntage werden lassen / Er wolle d
nen von den Augen der Weinenden m
kräftigen Trost / als einem weichen Lüt
zwischen / der hinterbliebenen / Höchstbetru
Witwen / und ihrer annoch Unmündigen
Bestand / Schutz / Vater / Versorger u
fer sehn / Sie insgesamt / wie auch die Se
Eltern den Hrn. Bruder und alle Anve
aufrichten / daß Sie dieses Leydwesen als
Hand Gottes in Gedult und Gelassenhe
men mögen; Er besetze auch die hiedurch
figer Dom-Kirchen und Gemeine / und
Ehrl. Ministerio dieser Fürstl. Reside
digte Stelle wiederumb mit einem G
Manne / dadurch seines Namens Ehre
ser Gemeine Erbarung noch weiter för
dert werden. Er schone doch unser Väter
ja Herr zürne nicht / daß ich mich unter
dir zu reden / der ich nur Erde und Asch
Du hast dein Gerichte lassen angehen an
Hause / und so viele Hochbegabte / Hoch
Männer nacheinander weggenommen;

